

Editorial

Laut Bertelsmann-Stiftung gilt in Deutschland jedes fünfte Kind und jeder vierte junge Erwachsene als armutsgefährdet. Dennoch wird das selbst für Menschen im näheren Umfeld nicht immer sichtbar, weil viele Familien gute Mechanismen entwickelt haben, um die eigene Armut zu verstecken. Wie die Kinder und jungen Erwachsenen täglich unter Mangel, Verzicht und Scham leiden, bleibt so im Verborgenen. Auch wenn Arm-Sein keine Behinderung im klassischen Sinne ist, behindert Armut faktisch gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten und damit auch Teilhabe an Bildung. Armut gefährdet Schulkarrieren. Kinder in Armut lernen und leben unter erschwerten Bedingungen im deutschen Schulsystem.

Obwohl die Zahlen und Prognosen in den unterschiedlichen Armutsberichten seit Jahren dramatisch und die negativen Auswirkungen von Armut auf die kindliche Entwicklung bekannt sind, wird das Thema in Politik und Pädagogik eher am Rande diskutiert. Mit diesem Sommerheft möchte LEHREN & LERNEN dem entgegenwirken:

Thomas Müller betrachtet Kinderarmut aus einer pädagogischen Perspektive. In seinem Artikel gibt er einen Überblick zum Thema in seiner pädagogischen Bedeutsamkeit. Daran anschließend setzt **Joachim Schroeder** auf eine gezielte soziale Bildungsarbeit und benennt hierzu beispielhaft vier konkrete Aufgabenfelder. Er sieht Schulpädagogik und Soziale Arbeit vor der Herausforderung, die „Pädagogik der sozialen Frage“ (Dollinger 2006) gemeinsam zu bearbeiten. Dem Anspruch einer Pädagogik der sozialen Frage stellt sich auch das christliche Kinder- und Jugendwerk Arche in seiner täglichen Arbeit. Im Interview mit **Kathrin Müller** berichtet der Gründer der Arche, **Bernd Siggelkow**, von den täglichen Herausforderungen seiner Arbeit. Er wünscht sich unter anderem auch eine zielorientierte und selbstverständliche Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen, um die Situation für Kinder, die unter erschwerten Bedingungen lernen, zu verbessern. Hier schließt sich die Frage nach dem „Wie“ an: **Claudia Hofmann** stellt das Programm Flüge vor, das sich den besonderen Herausforderungen bei der Gestaltung des Übergangs zwischen Schule und Beruf unter erschwerten Bedingungen widmet. **Priska Hagmann-von Arx** und **Liliana Tönnissen** wollen unseren Blick in der Diagnostik weiten, wenn wir es mit Kindern und Jugendlichen in Notsituationen zu tun haben. **Kirsten Kumschlies** hat sich auf die Suche nach passender Kinder- und Jugendliteratur gemacht, die uns dazu einen Einstieg liefern könnte. In ihrem Beitrag rezensiert sie kritisch verschiedene Kinderbücher in ihrem Blick auf Armut und soziale Ungleichheit. Sie regt dazu an, das Thema im Unterricht viel differenzierter darzustellen, als es die vorgestellten Kinder- und Jugendbücher zum Teil vermögen.

Neben der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und einem reflexiven Umgang mit Unterrichtsmaterialien sollten wir aber auch unser pädagogisches Handeln selbst näher betrachten. **Nicole Inglin** und **Anna Barbara Zutter** widmen sich einem pädagogisch konstruktiven Umgang mit Scham und Beschämung, die im Kontext von Armut eine so große Rolle spielt. Bei all den Möglichkeiten möchten wir auch Grenzen des pädagogisch „Machbaren“ benennen. **Rolf Göppel** und **Ulrike Graf** stellen die Möglichkeiten der Resilienzförderung als Mittel im Kampf gegen Kinderarmut in Frage.

Abschließend möchten wir die Bedeutsamkeit der Thematik für die Lehrer/innenbildung diskutieren. Hier fokussieren wir vor allem Ansätze der inklusiven Lehrer/innenbildung, die es uns ermöglichen, Armut als ein Lernen unter erschwerten Bedingungen mitzudenken. **Claudia Ziehbrunner** berichtet in dem Beitrag über die Gerechtigkeitsvorstellungen von Lehrer/innen, die im Kontext des Heftes Anlass zum Nachdenken geben. **Seline Soom** stellt ein Lehrkonzept vor, durch das die Sensibilität von Lehrkräften für Inklusion und Exklusion gestärkt werden soll.

In diesem Sinne wünschen wir eine erkenntnisreiche Lektüre und freuen uns auf Rückmeldungen zum Heft.



Prof. Dr. Kathrin Müller Prof. Dr. Eva Franz
Mitglieder der Redaktion von LEHREN & LERNEN
kathrin.mueller@hfh.ch; eva.franz@uni-trier.de




Prof. Dr. Claudia Ziehbrunner
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
claudia.ziehbrunner@hfh.ch

Lernen unter erschwerten Bedingungen „Wenn’s mal wieder nicht für Urlaub reicht“

Thomas Müller

Arm – Ausgegrenzt – Abgeschrieben: Kinderarmut aus pädagogischer Sicht

Kinderarmut ist ein eigenständiges Phänomen, das wesentlich von Ungerechtigkeit geprägt ist. Erfahrungen des Mangels, der Ausgrenzung, des Ohnmachtserlebens und der Entwürdigung führen zu psychischen Belastungen, auffälligen Verhaltensweisen und beeinträchtigen die Bildungs- und Lernprozesse betroffener Kinder nachhaltig.

► Stichwörter: [Kinderarmut](#), [Mangel](#), [Ausgrenzung](#), [Ohnmacht](#), [Entwürdigung](#), [Beschämung](#)

Joachim Schroeder

Soziale Bildungsarbeit in der Schule **Arbeitsfelder einer Pädagogik bei erschwerten Bedingungen**

Armut erfordert eine gezielte Verankerung von Lernmöglichkeiten in den Angeboten und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Armut erfordert eine Schulpädagogik der sozialen Frage, die auch die höhere Bildung einschließt. Armut erfordert überdies eine Stärkung der unterscheidenden Gerechtigkeit in den schulischen Benotungs- und Prüfungsordnungen. Und Armut erfordert vor allem eine Curriculumreform, denn die inklusive Bildung wird nur eine Chance haben, wenn sie auch die unteren sozialen Milieus einschließt.

► Stichwörter: [Grundversorgung](#), [Sozialarbeit](#), [Nachteilsausgleiche](#), [Curriculumreform](#)

Mit Menschen in Menschen investieren

Die Arbeit der Arche im Kampf gegen Kinderarmut in Deutschland

Die Arche wendet sich als christliches Kinder- und Jugendwerk speziell an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Im Interview beschreibt Bernd Siggelkow, Gründer der Arche, seine Arbeit. Ziel des Interviews war es, folgenden Leitfragen nachzugehen: Wie gestaltet sich das Leben in Armut für Kinder in sozialen Brennpunkten in Deutschland? Zeichnen sich Veränderungen durch die großen Krisen der letzten Jahre (Corona, steigende Inflation) in benachteiligten Milieus ab? Welche Konsequenzen lassen sich daraus für Schulen im Umgang mit Armut ableiten?

► Stichwörter: [Armut](#), [sozialer Brennpunkt](#), [Sozialarbeit](#), [Kinderarmut](#), [Beziehung](#)

Claudia Hofmann

Wie können Familien in der Berufswahlphase unterstützt werden?

Gelingensbedingungen und Stolpersteine am Beispiel eines Pilotprojekts

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist für Jugendliche, die unter erschwerten Bedingungen lernen, eine Herausforderung und sie sind auf Unterstützung in der Schule, aber besonders auch von Seiten ihrer Eltern angewiesen. Der Beitrag gibt einen Überblick über den Einfluss familiärer Unterstützung in der Berufswahlphase und geht am Beispiel von Praxisprojekten der Frage nach, wie Eltern für ihre Rolle sensibilisiert und dazu befähigt werden können, ihre Jugendlichen zu begleiten. Dabei soll kritisch reflektiert werden, welchen Beitrag diese Bemühungen zur Chancengerechtigkeit leisten.

► Stichwörter: [Berufswahl](#), [Familie](#), [Ausbildung](#)

Priska Hagmann-von Arx, Liliana Tönnissen

Niks diagnostische Reise

Auf der Suche nach Unterstützung für ein Kind in schulischen Notsituationen

Kinder mit psychischen Auffälligkeiten haben ein erhöhtes Risiko, in schulische Notsituationen zu gelangen. Der Umgang mit diesen Situationen kann eine multiprofessionelle Unterstützung erfordern. Auf der Suche nach Unterstützung kann es sein, dass Kinder in verschiedenen Fachstellen vorgestellt werden, was wahrlich zu „diagnostischen Reisen“ führen kann. Der vorliegende Bericht beschreibt Niks Reise und verdeutlicht, dass Unterstützung nicht nur auf das Kind abzielen darf, sondern auch ein Fokus auf das schulische und soziale Umfeld zu legen ist.

► Stichwörter: [psychische Auffälligkeit](#), [Verhaltensauffälligkeit](#), [Schulschwierigkeit](#), [Diagnostik](#), [Unterstützung](#)

Von fremden Planeten, Geheimagenten, Freibad und dem Süden-Paradies in der Hausmeisterwohnung: Armut und soziale Ungleichheit in der aktuellen Kinderliteratur

Klassismus und soziale Ungleichheit sind Themen, welche die deutschsprachige erzählende Kinderliteratur schon lange beschäftigen. Der Artikel stellt ausgewählte Kinderbücher vor, die in unterschiedlicher Weise vom Aufwachsen in Armut erzählen und aus der Perspektive der Verfasserin zur Rezeption im Literaturunterricht geeignet sind, um für das Thema zu sensibilisieren. Dabei zeigt sich, dass viele kinderliterarische Texte das Motiv der Kinderfreundschaft als erhaben gegenüber habituellen Konflikten implementieren und häufig die Perspektive der Mittelschicht einnehmen. Aber es gibt auch Textbeispiele, die aus der Sicht von Kinderfiguren erzählt sind, die von Armut betroffen sind.

► Stichwörter: [Kinderliteratur](#), [Klassismus](#), [Literaturunterricht](#), [Grundschule](#)

„Von der Beschämung zur Anerkennung“

Ideen zu einem pädagogisch konstruktiven Umgang mit Scham

Scham und Beschämung spielen im Sozialraum Schule eine erhebliche Rolle. Da sich Scham negativ auf das Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen auswirken kann, könnte Beschämung auch den Schulerfolg negativ beeinflussen. Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie mit Scham und Beschämungsprozessen pädagogisch konstruktiv umgegangen werden kann.

► Stichwörter: [Beschämung](#), [Scham](#), [Unterricht](#), [herausforderndes Verhalten](#)

Resilienzförderung als Mittel im Kampf gegen Kinderarmut?

Taugt Resilienzförderung zur Armutsbekämpfung? Dieser Frage geht der folgende Artikel nach, indem zunächst Resilienz in Grundzügen erläutert wird, um dann Armutsbetroffenheit als einen Risikofaktor für kindliche Entwicklung zu beleuchten. Die Frage, inwiefern Schule Kinder mit Armutserfahrungen in ihrer Resilienz fördern kann, wird aus der Perspektive eines multisystemischen Ansatzes kritisch diskutiert.

► Stichwörter: [Resilienz](#), [Armutsbetroffenheit](#), [Vulnerabilität](#), [Berührbarkeit](#)

Allen gerecht werden?!

Zur Frage egalitärer Bildungsgerechtigkeit in inklusiven Schulen

Im Artikel erfolgt ausgehend von Gruppendiskussionen mit Lehramtsstudierenden (Ziehbrunner 2021) eine Auseinandersetzung mit dem Einräumen von Exklusivrechten bzw. Einrichten exklusiver Nischen in der inklusionspädagogischen Praxis zur Bearbeitung von Gleichheit und Differenz. Zu unterscheiden sind dabei Gerechtigkeitsvorstellungen, die zum einen sozialetisch dem Recht aller auf gleiche Achtung, Anerkennung und soziale Zugehörigkeit verpflichtet sind (egalitaristisch), zum andern darauf zielen, die Erreichung von Mindeststandards zu gewährleisten (non-egalitaristisch).

► Stichwörter: [Gleichheit](#), [Gerechtigkeit](#), [Exklusivität](#), [Anerkennung](#), [Inklusion](#)

Was charakterisiert inklusionssensible Lehr- und Lernsituationen im Unterricht? Ein Seminarkonzept

Im Diskurs zu schulischer Inklusion wird immer wieder die Einstellung der Lehrperson als relevanter Faktor für das gelingende Miteinander in heterogenen Lerngruppen benannt. An der Hochschule für Heilpädagogik wurde deshalb ein Modul entwickelt, das die Sensibilisierung der Lehrpersonen für Inklusion fokussiert. Hierzu werden die Studierenden über ein Baustein-Konzept dazu angeleitet, konkrete Situationen aus der eigenen schulischen Praxis aus einer inklusiven Perspektive zu analysieren und weiterzuentwickeln. Im folgenden Beitrag wird dieses Konzept vorgestellt und anhand von konkreten Beispielen untermauert.

► Stichwörter: [Inklusion](#), [Demokratie](#), [Vielfalt](#), [Gerechtigkeit](#)

Die soziale Bildungsdiskriminierung wird maßgeblich nur durch Integration und Inklusion reduziert

Das Startchancenprogramm des Bundes (und der Länder) für 2024 bis 2034 soll soziale Bildungsdiskriminierung abbauen helfen. Gefördert werden sollen 4.000 allgemein- und berufsbildende Schulen mit einem hohen Anteil an sozial benachteiligten Schüler/innen. Das Programm ist bitter nötig, der Erfolg muss leider bezweifelt werden; denn die Hauptursache der Bildungsbenachteiligung ist das deutsche selektiv-hierarchische Schulsystem, das dringend umgebaut werden muss, vorrangig die jetzigen Haupt- und Förderschulen zu integrierten (Gesamt-)Schulen mit Oberstufen.

► Stichwörter: [Bildungsbenachteiligung](#), [Bildungsdiskriminierung](#), [Leistungsdiskriminierung](#), [soziale Ungleichheit](#), [ungleiche Startchancen](#), [Chancengerechtigkeit](#), [Gesamtschule](#), [Bildungsausgaben](#)

Die Lehr:werkstatt der Tübingen School of Education

Schulischen Praxisphasen, die in die erste Phase der universitären Lehrerbildung integriert sind, wird eine wesentliche Bedeutung beigemessen für die Entwicklung professioneller – insbesondere unterrichtsbezogener – Kompetenzen von angehenden Lehrpersonen. Vor diesem Hintergrund stellt der vorliegende Beitrag das alternative Langzeitpraktikum *Lehr:werkstatt* vor, das seit dem Schuljahr 2016/17 an der Tübingen School of Education (TüSE) der Eberhard Karls Universität Tübingen und zum Schuljahr 2022/23 erstmals auch an vier weiteren lehrerbildenden Standorten in Baden-Württemberg angeboten wird. Befunde aus der Begleitforschung zu diesem Projekt zeigen dabei, dass die Beziehungsqualität zwischen den Studierenden und den sie betreuenden Mentoren sowie eine Balance zwischen unterstützenden und herausfordernden Mentor-Mentee-Interaktionen zentrale Indikatoren für die lernförderliche Ausgestaltung einer solchen Praxisphase darstellen.

► Stichwörter: [Lehrerbildung](#), [Mentoring](#), [schulische Praxisphasen](#), [Theorie-Praxis-Verzahnung](#)

Auslandsschuldienst – Chancen und Herausforderungen

In den Auslandsschuldienst zu gehen, ist eine Option für Lehrkräfte. Eine im Auslandsschuldienst erfahrene Kollegin berichtet von den Herausforderungen und wie der Auslandsschuldienst die persönliche professionelle Entwicklung prägt. Neugier, keine Scheu vor Ungewohntem, die Bereitschaft zuzupacken und die Freude, auch außergewöhnliche Belastungen stemmen zu können, scheinen wichtige Grundvoraussetzungen zu sein. Frau Scheffler kommt für sich zu einem positiven Fazit.

► Stichwörter: [Auslandsschuldienst](#), [Deutsche Schulen im Ausland](#), [Stärkung der eigenen Professionalität](#)

Ein Gegengewicht zum notenorientierten Denken

Kreativität, Aktivität, Service – CAS-Programm im International Baccalaureate Diploma

Ehrenamtlich in einer Suppenküche arbeiten, eine Model-United-Nations-Konferenz organisieren, ein Instrument oder eine neue Sprache lernen, Sport treiben – diese Aktivitäten gehören in das Ausbildungsprogramm der Schüler/innen, die das International Baccalaureate Diploma an der Internationalen Schule in Stuttgart erwerben. Neben den klassischen Schulfächern müssen alle Schüler/innen ein sogenanntes CAS-Programm absolvieren, um überhaupt ihren Abschluss zu erlangen. Das Programm nennt sich CAS (Kreativität, Aktivität und Service) und stellt ein Gegengewicht zum Lernen und dem notenorientierten Denken dar. Es soll die Denkweise der Schüler/innen fördern, nicht nur für die Noten zu arbeiten, sondern auch anderen zu helfen, sich um den eigenen Körper und die Gesundheit sowie um Freizeitaktivitäten zu kümmern, die auch einen großen Teil des Lebens ausmachen.

► Stichwörter: [International Baccalaureate](#), [Schulbildung](#), [Aktivität](#), [Kreativität](#), [Ehrenamt](#), [soziale Verantwortung und Selbstvertrauen](#)

„Klimakleber“ und Fridays for Future: Neue Chancen für den Geschichtsunterricht in Baden-Württemberg?

Mit dem Konzept des Anthropozäns, dem erdgeschichtlichen Zeitalter des Menschen, lassen sich unsere gegenwärtigen Krisen verdichten. Geschichtsunterricht, der bei jungen Menschen Orientierungskompetenzen anbahnen möchte, muss sich vom etablierten chronologischen Durchgang durch die Nationalgeschichte lösen. Es gilt mit Schüler/innen verstärkt über menscheitsgeschichtliche Durch- und Umbrüche nachzudenken. Nur ein Geschichtsunterricht, der sich an solchen Schwellenerfahrungen abarbeitet, kann den großen Fragen unserer Gegenwart gerecht werden.

► Stichwörter: [Geschichtsunterricht](#), [Baden-Württemberg](#), [Menschheitsgeschichte](#), [Schwellenerfahrungen](#) und [Umbrüche](#)

Lesekompetenz im Abwärtstrend – nachgefragt

Ein Kommentar zu Kommentaren

Einer angeblich ständig sinkenden Lesekompetenz bei Grundschulkindern soll mit einem „Startchancenprogramm“ gegengesteuert werden. Geändert werden muss vor allem die Lese- und Schreibpraxis in der Grundschule hin zu pädagogischen Arrangements für die individuelle Weckung und Förderung von Lese- und Schreibmotivation.

► Stichwörter: [Lesekompetenz](#), [Lesemotivation](#)